

Welch ein elend Einerley ! wiederholt, bis zum Ekel
 sättigt der alte Genuß uns hier : Periodische Tränke,
 Kranken bestimmt, an der Seele so siech, als schwach an dem Körper!
 Aber wie rührt der Schauplatz, den die Ewigkeit öffnet!
 Scenen auf Scenen häufen sich da ! Unerwartet empfindet
 und erstaunt der Geist ! und schaut die Gewebe von Wundern,
 nun entwickelt ! Da strahlt auf jedem Pfade des Himmels,
 voll sich ergießend der Tag, u. umleuchtet die wandelnde Gottheit,
 die bisher noch im Dunkeln gethront ! Ihr, selige Stunden
 meiner Auflösung ! die Labyrinth des Schicksals
 schließt ihr mir auf ; den verworrensten Irrgang zieht ihr gerade.

Dürstete auch der begierige Mensch unersättlich nach Wissen ;
 welch ein volles, köstliches Mahl ist da ihm bereitet !
 nicht die moralische Welt allein dem Auge entfaltet ;
 auch die Körper Welt, unlängst nur, in Schatten erblicket ;
 und bey Theilen nur in diesen Schatten erblicket,
 und die Theile von dem mühsam beschäftigten Auge,
 nun nicht mehr zerstückt, wie sonst ; im prächtigsten Glanze
 steigen die Kreise empor, das ganze Gebäude von Welten,
 voll, in seinem gemessenen Lauf, entzückt das Auge ;
 alles entdeckt ein einziger Blick. Von seligen Höhen.
 (Wo ? das forschst du umsonst ! Genug : von Höhen, wo Götter
 thronen ;) da schaut der Fremdling, des Menschen erleuchtetes

Auge,

hin ins unermessliche Meer des gefüllten Raumes :
 Heere von Welten schwimmen vor ihm ; die krystallene Wellen

theilt